

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Preis: 10 Sgr. 12 Bogen
Anzeigen: 10 Sgr. 12 Bogen
Abonnement: 10 Sgr. 12 Bogen

Verantwortlich: Julius Reichardt
Druck: C. F. W. Neumann

Dr. 84. Achtehnter Jahrgang. Dresden, Dienstag, 25. März 1873.

Bestellungen auf die Dresdner Nachrichten für das II. Quartal 1873 wolle man auswärtig bei der nächsten Postanstalt möglichst frühzeitig machen. Der Pränumerationspreis beträgt bei allen sächsischen Postanstalten 25 Sgr.

Politisches.

Dem deutschen Reichstage hat Bismarck den deutsch-französischen Räumungsvertrag zur Kenntnissnahme vorgelegt. Zu genehmigen hat der Reichstag denselben nicht, da Kriegs- und Friedensschluß Vorrechte des Kaisers sind. Man erwartet bei unsern Volksvertretern, daß Bismarck einige nähere Aufschlüsse über den Gang der Unterhandlungen machen wird. Wir entnehmen aus Pariser Briefen, daß der Chef der französischen Republik sich in vertraulichen Zuschriften an Kaiser Wilhelm selbst wandte und darin seinen Vorstellungen einen rein humanen Charakter zu geben suchte. In einem dieser Schreiben erinnerte Thiers den Kaiser Wilhelm daran, daß sie Beide so hoch in Jahren stehen, und wenn der deutsche Kaiser mit dem Gefühl der höchsten Befriedigung auf das erreichte Ziel blicken könne, so möge er doch auch ihm, dem Präsidenten, vergönnen, daß er vor seinem Tode noch die Befreiung seines Vaterlandes von der Occupation vollbringe und so wenigstens dieses eine Resultat voll und ganz erreiche, ehe sich seine Augen schließen. — Die Bundesrathsausschüsse haben ihre Einverständnisse mit Aufhebung der Salzsteuer erklärt, woran natürlich Niemand gezwungen hat. Dagegen haben sie das Princip der ihnen vorgeschlagenen Tabaksteuer nach Verwerfung mehrerer Verbesserungs-Anträge, auch genehmigt. Sie wollen also, daß der Eingangszoll von unbearbeiteten Tabakblättern und Stengeln 14 Thlr., von Cigarren und Cigaretten 30 Thlr. und andern Tabak 20 Thlr. betrage. Auch die Gewichtssteuer des inländischen Tabakbaues ist mit 8 Thlr. nach dem preussischen Vorschlag, mit 6 Thlr. nach dem Wunsch der Süddeutschen, gutgeheißen. Die Börsensteuer ist im Entwurfe auch fertig. Der Reichstag wird sich schwerlich mit beiden Entwürfen befremden, wenigstens die Nationalliberalen unberechenbar sind. — Die polnische Fraction des Reichstages wird sich aus bekannten Gründen nicht an den Geschäften des deutschen Parlaments betheiligen, doch stellt sie in üblicher Weise zwei Schildwachen aus, die Abgeordneten Fürst Czartoryski und Rybinski, um gegen alle Ueberfälle auf nationalem und confessionellem Gebiete sicher zu sein. Ob und wann der Kaiser die polnische Fraction wecken und in den Reichstag rufen wird, darüber läßt sich heute noch nichts mit Bestimmtheit angeben.

Frankreich beschäftigt sich mit der Bagatelfrage, ob die Verleihung des Großkreuzes der Ehrenlegion an den französischen Botschafter in Berlin, Gontaut-Viron, zulässig war, da der Botschafter bisher nicht einmal Offizier der Ehrenlegion und als Deputirter nicht zur Annahme eines Ordens berechtigt war. Außerdem hat die Commission der Nationalversammlung beschlossen, die Wiederaufrichtung der Vendomesäule in ihrer ursprünglichen Gestalt vorzuschlagen. Sie wird also mit der Statue Napoleon I. gekrönt werden. Selbst Republikaner interessieren sich für Wiederherstellung des Denkmals militärischer Erfolge; der Chauvinismus hat auch sie gepackt.

Der neue König von Schweden wird sich demnächst feierlich krönen lassen. Der schwedische Reichstag hatte zwar abgelehnt, dem Könige die Krönungskosten zu offeriren; nachdem jedoch die Volkvertretung von Norwegen den König ersucht, sich als Beherrscher Norwegens krönen zu lassen, wird derselbe die Kosten der schwedischen Krönung aus seinen Privatmitteln bestreiten.

Ueber den Schluß des nordamerikanischen Congresses dringen so viel Einzelheiten an die Deffentlichkeit, daß die geringe Achtung, deren sich die Gesetzgeber der nordamerikanischen Republik erfreuen, leicht erklärlich wird. Abgesehen von der großen Mißbilligung, die vergeblich an den bestechlichen Volksvertretern versucht worden war, erregt das Ueberschnelchen von Drogen von Seiten der wichtigsten Art in den letzten Stunden großes Aufsehen. Landstreichungen im Betrage von 200 Millionen Dollars wurden mit solcher Eile vorgenommen, daß Betrügereien ohne Entdeckungsgesfahr vorgenommen werden konnten. Selbst wenn der Congress aus den ehrlichsten Leuten zusammengesetzt wäre, würde selbst die Weisheit eines Salomo nicht hinreichen, den hundertsten Theil der im Fluge erledigten Gesetze klar zu fassen. Der Congress war ferner undelicat genug, der Erhöhung am Einkommen des Präsidenten, der Minister, der Senatoren und Congressmitglieder auf sich rückwirkende Kraft zu verleihen. Nur der Sprecher des Hauses, Blaine, war ehrfurchtend genug, die Vergünstigung für seine Person zurückzuweisen. America athmet leichter auf, daß der corrupteste Congress, der bisher getagt hat, geschlossen ist.

Locales und Sächsisches.

Unser Kronprinz, welcher die Glückwünsche unsres Königs zum Geburtstag des Kaisers in Berlin überbrachte hat, begibt sich später die Königin-Wittve in Charlottenburg und beschließt auf der Rückkehr zur Stadt das Siegesdenkmal auf dem Ringplatz. Tags darauf empfing derselbe den Reichskanzler,

Fürsten Bismarck, begab sich darauf ins königliche Palais, ertheilte nach der Rückkehr ins Schloß dem sächsischen Gesandten Baron v. Kömmerly und dessen Attachés Audienz und um 1 Uhr die Meldung der in Berlin anwesenden sächsischen Officiere entgegen. Am 24. Nachts reiste derselben nach Dresden zurück.

3. Maj, die Königin-Wittve von Preußen wird heute Nachmittag von unserem Hof auf Besuch erwartet.

Der Landesculturrath für das Königreich Sachsen trat gestern unter dem Vorsitze des Kammerherrn v. Meißig zu einer Sitzung zusammen. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete die Wahl des Generalsecretärs der landwirthschaftlichen Vereine. Dieser für die ganze sächsische Landwirtschaft bedeutungsvolle Posten ist bekanntlich seit dem Rücktritt des verdienten Dr. Neuning verwaist. Vor der Wahl erhielt Prof. Richter aus Tharandt das Wort, um die Mitglieder des Landesculturraths zu bitten, eine einmüthige Wahl vorzunehmen und die ihm selbst zugehobenen Stimmen dem Candidaten zuzuwenden, an den man vorzugsweise denke. Dieser Bitte wurde entsprochen und so ging Herr v. Langsdorf in Darmstadt einstimmig aus der Wahl hervor. Der Genannte bekleidet im Großherzogthum dieselbe Stellung als landwirthschaftlicher Generalsecretär, zu der er nunmehr in Sachsen berufen ist. Das Ministerium wird ohne Zweifel diese Wahl befähigen. Der Gewählte gilt als eine Capazität der Landwirtschaft. Seltsam ist, daß das Hessenland uns immer die Generalsecretäre giebt; denn auch Dr. Neuning war ein geborner Hesse. Mag sein Nachfolger ebenso erfolgreich wirken, wie er es that!

Als das Herminia-Theater unter den Hammer kam, hoffte ein großer Theil der Dresdner Bevölkerung; endlich breche eine bessere Zeit an für den freundlichen Kunsttempel auf der Circusstraße. Das eigene Interesse des oder der Ersterer werde sie, so kalkulirt man, dazu veranlassen, bald mit einem tüchtigen Theaterdirector in Vernehmen zu treten, der für ein gebiegenes Repertoire und eine moderne Künstlertruppe Sorge zu tragen habe. Der Subhastationsstermin ist vorüber, der Hammer hat zugeschlagen — und das Theater steht leer, verödet, Möbelwagen fahren das Mobiliar hinweg, das Neumüller'sche Künstlerpersonal ist in alle Windrosenrichtungen zerstreut und was das Trübseligste: es ist unter ein paar Monaten keine Aussicht vorhanden, daß auf der Bühne das seine Lustspiel, die berbe Posse oder die prädelnde Operette gespielt wird und von den Zuschauerplätzen fröhliches Lachen und Applaus erschallt. Wir legen den Finger auf eine wunde Stelle, wenn wir aussprechen, daß die rüchichtslose Speculation, die sich unsres gesammten Lebens brutal bemächtigt hat, auch in Allem zu verdienen, auch die hoffnungslos zerdrückt. Zum Entstehungstermin hatte sich nur eine verhältnißmäßig geringe Zahl, meist betheiliger Geldleute eingefunden. Man wies sich über die Zahlungsmittel aus, die Actien, mit denen Herr Jonas in den Kunsttempel schiffen wollte, wurden einer sehr strengen Kritik unterworfen. Unter den Bietern war es ein offenes Geheimniß, daß ein Consortium, Baruch Heller, Meyer-Schäpe u. A., ernste Absichten auf das Erstehen des Theaters hatte. Bis zu 65,000 Thlr. wurde flott geboten, da stand die Auction. Waren nicht die Hartmann'schen Erben dagewesen, die angeblich mit nahezu 100,000 Thlr. an dem Theater betheiligt sind, so würde ein wesentlich niedriger Preis als der schließlich erzielte, erreicht worden sein. Endlich erstand Herr Baruch Heller das Theater zu 100,000 Thlr. Unmittelbar nach der Erfindung sind jedoch enorme Differenzen zwischen dem ein Consortium vertretenden Herrn Heller und dem Lombardbankinhaber Schöne ausgebrochen, der einen Antheil an dem Consortium zu haben versichert, während die andern Betheiligten dies bestreiten. Die Sache wird noch dadurch complicirt, daß die Ersterer nur den leeren Raum des Theaters ihr eigen nennen können. Herr Schöne hat außerdem die ganze Gas- und Wasserleitung soweit sie nicht in den Grund eingemauert ist, das gesammte Mobiliar, die Decorationen, Coullissen, Sofitten, die Sitzplätze u. s. w. angekauft. Nun aersolgen beide Theile ihren Streit vor den Gerichten. Wenn es nicht zu einer Verständigung kommt, wird Herr Schöne sein Eigenthum aus dem Theater herausziehen; selbst wenn aber die Befürworter den Verlust sofort zu ersetzen Anstalt machen, erfordert die Neubeschaffung geraume Zeit. Und so können Monate vergehen. An dem Orte, wo Russen und Grojzen walten sollen, führen inzwischen Speculation, Haß und Verrathung, einen widerlichen Krieg.

Wir berichteten schon, daß städtischerseits eruiert werden soll, wie viel Fuhrwerk die Leipzigerstraße vom Palaisplatz ab alltäglich passirt, um darnach die Nothwendigkeit einer directen Fahrverbindung von der Marienbrücke aus nach dem Leipziger Platz, resp. den Bahnhofen zu ermitteln, ohne daß diese Geschirre alle die Leipzigerstraße passiren müßten. Ueber 4000 Geschirre wurden jest täglich von den bei dem Seebe'schen Hause angestellten Beamten notirt, oft sogar 5000. Indeß, so wünschenswerth eine Straße von der Marienbrücke dem Geseise entlang (hinter den Gärten von Stadt Coburg und des Herrn Timäus hinweg) sein würde, so würde die Leipzigerstraße und der Leipziger Platz doch erst dann ausgiebig entlastet werden, wenn man gleich-

zeitig vom Palaisplatz durch das Birkenwäldchen eine Straße führte, die den ganzen Verkehr nach dem schlesischen Bahnhof aufnehme, und auch denjenigen nach der Großenhainerstraße, obgleich u. s. w.

Die Pferdebahn beförderte am Sonntag über nahe an 8000 Personen, bislang die höchste Frequenz. Zum erstenmal waren auch die Plauen'schen, bis jetzt immer nur von wenigen Personen besetzten Wagen, gefüllt. Leider stellte sich auf der Plauen'schen Linie der Mangel an Wagen sehr fühlbar heraus. Wie wir vernehmen bringt die Direction energisch darauf, daß die bereits länger in Hamburg bestellten 7 neuen Wagen vor dem Ofterfest ein treffen.

Begünstigt vom herrlichsten Wetter ging gestern der erste Tag des Jahrmärktes vorüber. Der Verkauf ist nach dem Besuche der Verschiedener ein fast in allen Branchen recht lebhafter und zufriedenstellender gewesen; das Verweilen ward ja auch diesmal den Kauflustigen in den Budenreihen zc. nicht wie sonst gewöhnlich durch Regen und Wind verleidet. Freilich bleibt das Lärmen für die Bewohner der inneren Stadt immer etwas Unangenehmes — aber, was kann's helfen: Dresden muß eben seinen Jahrmarkt haben! Es ist entschieden Wunders im Besolge des Jahrmärktes, was nicht angenehm ist. Unter Anderem machten sich in einer Budenreihe des Altmarktes mehrere junge Bauerleute das Vergnügen, einige Schnapsflaschen, deren Inhalt sie natürlich vorher zu sich gebracht hatten, auf dem Pflaster zu zerbrechen, so daß sich eine vorübergehende Dämmerung am Scherben derartig durch den Zeugstieffeld hindurch am Fuße verlegte, daß man sie in einen nahe gelegenen Barbierladen führen mußte und der Weg dahin deutlich die Spur in Blut verrieth. Eine Droßche mußte die Dame nach Hause bringen.

Ein Marktstrolach auf dem Postplatz ist gestern von einer unbekanntem Frau recht empfindlich betrogen worden. Dieselbe kaufte bei ihm Waaren im Werthe von mehreren Thalern und bezahlte den Kaufpreis mit einem angeblichen 1. preussischen 25-Thaler Schein. Sie erhielt den nicht unbedeutenden Ueberschuß baar ausgezahlt. Bei späterer Prüfung des Scheines ergab sich jedoch, daß dieser eine ganz werthlose Nachbildung eines preussischen Cassenscheines war, wie solche in der letzten Zeit vielfach als Räucherpapier verkauft wurden. Ueber die Person der Betrügerin ist bisher leider nichts ermittelt worden.

Vorgestern hie der Gemeinbediener von Altstrieß 5 Bagabunden, welche in einer Stroßfeme aufgefunden worden waren, herein nach der Stadt zu transportiren. Unterwegs trennten sich die 5 Transportirten, vermuhtlich in Folge vorheriger Besprechung, plötzlich von ihrem Transporteur und zerstreuten sich nach allen Windrichtungen. Da der Transporteur über ihre plötzliche Flucht ganz consternirt war und nicht wußte, wenn er von den 5 Flüchtlingen nachsehen sollte, so würden alle fünf glücklich entkommen sein, wenn nicht ein junger Strießer den Vorfall mit angesehen und sich eines der Bagabunden wieder bemächtigt hätte.

In der vorvergangenen Nacht hat ein Dieb den Fensterladen eines hinter dem Glasfischhofe gelegenen Pferdebestalles erbrochen, ist in den Stall eingestiegen und hat aus diesem eine gute gelbe Pferddecke und ein vollständiges Pferdegeschirr gestohlen. Das letztere war fast neu und bestand aus einem Spitzkamm, Zaumzeug, Seitenblättern und Hinterzeug, Alles vor geschwärztem Leder, sowie Stirnband von grün und weißem Nümmenzeug. Die Decke hat einen schwarz und roth gemusterten Rand und soll besonders daran kenntlich sein, daß sich in einer der Ecken ein kleines, von Mäusen eingefressenes Loth befindet.

Vorgestern Nachmittag erregten drei junge Leute dadurch großen Unwillen im Publikum, daß sie mit ihrem einspännigen Fuhrwerke um mehrere Straßenecken der inneren Stadt ungewöhnlich schnell fuhren und dadurch die zahlreicheren Passanten auf den Straßen in der rüchichtslosesten Weise gefährdeten. Auf der Weisgasse wurde noch glücklich ein Kind weggerissen, welches ohne rechtzeitige Hilfe von den Leuten unersparlich überfahren worden wäre. Die Erregung hierüber nahm schließlich der Art im Publikum überhand, daß dasselbe das Geschirr selbst aufhielt und sammt seinen Inhabern der Behörde überlieferte. Leider war es vorher einzu der drei Leute gelungen, durch Herabspringen vom Wagen sich seiner Verantwortung zu entziehen.

Am Sonnabend gegen Mittag entstand auf der Stiftsstraße in der Nähe des Fintelhauses dadurch ein großer Menschenauflauf, als ein 10-jähriges elternloses Mädchen, welche angeblich vor drei Tagen von Wilsdruff nach Dresden gekommen und auf der Mittelstraße von Leuten aus Wilsdruff aufgenommen, aber am obigen Tage wieder von selbigen fortgeschickt worden war, wegen irrthümlichen Fußes nicht weiter zu gehen vermochte. Ein hinzugekommener Beamter der Wohlthätigkeitspolizei nahm sich der Anglücklichen an, indem er sie durch Herbeiführung einer Droßche, wie von dem Beamten beim Einsteigen zu vernehmen war, nach dem hiesigen Stadtkrankenhaus brachte.

In einem Galanteriewaarengeschäft der Altstadt hat man gestern Nachmittag eine fremde Frau festgehalten, welche wie von dem Geschäftspersonale wahrgenommen worden war.